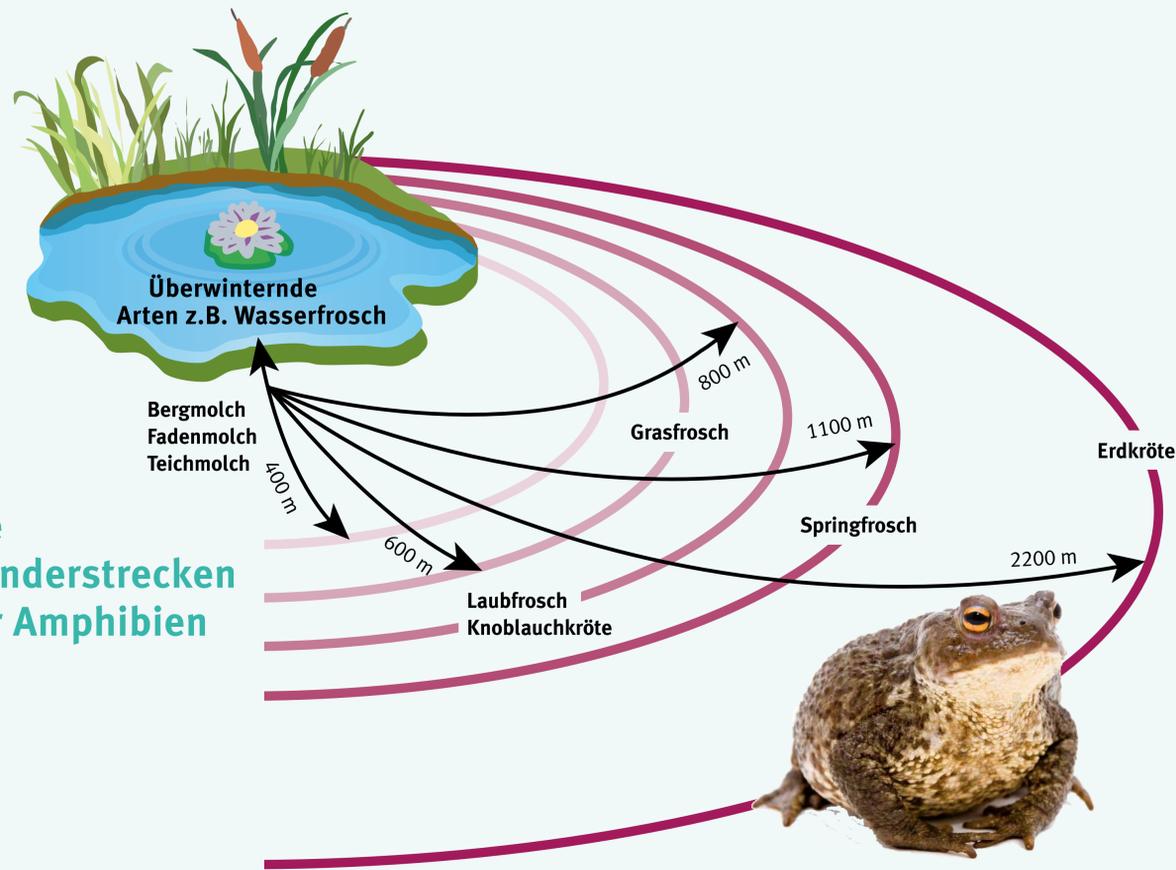


AMPHIBIEN

an Land und im Wasser zu Hause

Amphibien leben im Wasser und an Land. Sie wechseln jedes Jahr mehrmals ihren Lebensraum. Bis zu dreimal im Jahr begeben sich viele Arten auf Wanderschaft: zu den Laichgewässern, ins Sommer- und ins Winterquartier. Nur wenige Arten bleiben ganzjährig am Gewässer. Die Wanderstrecken variieren je nach Art zwischen wenigen Metern und mehreren Kilometern. Den weitaus größten Teil des Jahres verbringen die Tiere an Land in feuchten Wäldern, Wiesen, Hecken und Gebüsch. Amphibien sind abhängig von feuchten Lebensräumen, da ihre dünne, durchlässige Haut kaum Verdunstungsschutz bietet. Deshalb sind sie auch nur nachts oder an Regentagen aktiv. Im Frühjahr wandern die Tiere zu geeigneten Gewässern, um sich fortzupflanzen. Nach dem Ablaichen wandern sie in ihre Sommerquartiere. Nach der Metamorphose begeben sich die nur wenige Zentimeter großen Jungtiere ebenfalls Richtung Sommerquartiere. Die jährlichen Massenwanderungen von Amphibien sind mit großen Gefahren verbunden. Vor allem beim Überqueren von Straßen kommen viele Tiere ums Leben.



Die Wanderstrecken der Amphibien



Fortpflanzung

Aus den befruchteten Eiern von Froschlurchen (Kröten und Unken) entwickeln sich Kaulquappen. Während der Metamorphose wachsen die Hinter- und Vorderbeine, der Schwanz bildet sich zurück und die Tiere wechseln von der Kiemen- zur Lungenatmung.

Ernährung

Amphibien ernähren sich hauptsächlich von Insekten, Würmern und Schnecken. Sie jagen jedoch selten aktiv. Meist lauern sie ihrer Beute auf und schnappen im richtigen Moment zu. Viele Arten, wie der Wasserfrosch, besitzen eine klebrige Zunge, die zum Fangen der Beute hervorschnellt. Die Kaulquappen ernähren sich vorwiegend von pflanzlicher Nahrung.

Paarung

Die Paarung der meisten Amphibien findet im Wasser statt. Die Männchen locken die Weibchen durch Quaken an. Hat sich ein Pärchen gefunden, sucht sich das Weibchen einen geeigneten Platz zum Ablaichen. Die Befruchtung erfolgt außerhalb des Körpers. Nach dem Ablaichen verteilt das Männchen seine Spermien mit seinen Hinterbeinen auf den Eiern.

Um sich ein Weibchen für die Paarung zu sichern, klettert das paarungsbereite Erdkröten-Männchen auf den Rücken des Weibchens und klammert sich mit seinen sehr langen Vorderbeinen an dessen Körper fest. Dies kann auch schon während der Wanderung geschehen – dann lässt sich das Männchen vom Weibchen zum Gewässer tragen.

Die Laichklumpen des Grasfroschs können bis zu 1.000 Eier enthalten.

Kröten legen ihre Eier in Schnüren ab.

Gefährdung

Die Hauptursache für den Rückgang der Amphibienpopulationen ist die Beeinträchtigung und Zerstörung ihrer Lebensräume. Viele Kleingewässer werden im Zuge von Erschließungsmaßnahmen trockengelegt oder sind durch Nährstoffeinträge aus angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzungen verunreinigt. Durch die Beseitigung von Kleinstrukturen, wie Feldrainen, Böschungen, kleinen Senken im Grünland, Totholzanhäufungen oder intakten Waldrändern, werden Landlebensräume entwertet oder zerstört.

Amphibien fangen

Amphibien sind besonders empfindliche Tiere. Trockenheit und Wärme kann ihre schützende Schleimschicht beschädigen. Wenn man einen Frosch oder Molch fangen möchte, um ihn genauer zu betrachten, ist es deshalb wichtig seine Hände zuvor zu befeuchten. Das Tier setzt man am besten in einen Eimer mit Wasser und lässt es nach kurzer Zeit an derselben Stelle wieder frei.

